

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. IX.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Ditler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 240

Donnerstag, den 13. Oktober 1938

90. Jahrgang

## Treue Helfer der Bevölkerung Ordnung und Sicherheit im befreiten Sudetenland

Nach der endgültigen Besetzung der befreiten sudeten-deutschen Gebiete trifft die zusammen mit den Wehrmachtsteilen eingerückte deutsche Polizei überall die ersten Maßnahmen zur inneren Befriedung des Sudetenlandes und zur Angleichung des öffentlich-rechtlichen Zustandes an die Verhältnisse im Altreich.

Um dem Waffennutzbereich marxistischer Elemente vorzubeugen, wurden die in der Zivilbevölkerung vorhandenen Waffen eingezogen, zumal mit der Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit Wehrmacht, Polizei und die aktiven SS-Formationen alleinige Waffenträger im Sudetenland sind.

In vielen Ortschaften hat die Bevölkerung die Organe der Sicherheitspolizei um vorbeugenden Schutz vor den ortsbekanntem vielfach noch auf freiem Fuß befindlichen kommunistischen und landesverräterischen Elementen gebeten. Die Einsatzkommandos der Geheimen Staatspolizei haben in erster Linie die Aufgabe, die Reste marxistischer und reichsfeindlicher Elemente im Sudetenland aufzufinden und unschädlich zu machen. Die Bedeutung dieser Aufgabe wird besonders klar, wenn man sich erinnert, daß das bisherige tschechische Staatsgebiet die wichtigsten Positionen reichsfeindlicher Elemente erfaßte, von denen aus versucht wurde, Zersetzung und Zerstörung in die großdeutsche Volksgemeinschaft hineinzutragen.

Daneben bietet sich ein für reichsdeutsche Verhältnisse unbekanntes Bild. Man sieht die Männer der Polizei in der grünen und der schwarzen Uniform bei der Feldarbeit. Den sudeten-deutschen Bauern fehlt es beargwöhnlicher Weise an ausreichenden Arbeitskräften, um die Fruchtternte zu bergen und um die notdürftigsten Bestelungsarbeiten zu leisten. So haben sich die Männer der deutschen Polizei zusammen mit den Soldaten der Wehrmacht überall in ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt.

Abends vereinigen sich Bevölkerung und Polizei zu Kameradschaftsabenden, bei denen die Polizeitapellen konzertieren und Vorträge über die politischen Ereignisse gegeben werden. Die von der deutschen Polizei veranstalteten „Tage der Gemeinschaft“ werden den Volksgenossen im befreiten Sudetenland, die bisher unter dem Begriff Polizei Terror und Drangsalierung verstanden, noch lange in der Erinnerung haften bleiben.

### von Brauchitsch in der Zone II

Besichtigung der eingerückten Truppenteile

Am 12. Oktober besuchte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das Gebiet der Zone II und die darin eingesetzten Truppenteile. Die ausführliche Rundfahrt, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, führte an alle wichtigen Punkte des Gebietes, zum Teil galt sie den tschechischen Verteidigungsanlagen. So nahm der Oberbefehlshaber des Heeres im Laufe des Tages in Augenschein die besetzte Grenzstellung zwischen Mühlsteden und Einsiedel, die Riegelstellung hart ostwärts Wartenberg und die Aufnahmestellung zwischen Barzdorf und Niemes. Wo die Reise durch von Truppen besetzte Orte führte, bildeten diese Spalier.

Den ersten Höhepunkt des Tages bildet Reichenberg. Hier stattete der Oberbefehlshaber des Heeres zunächst dem Reichskommissar Konrad Henlein im Hotel Imperial einen Besuch ab. Mit diesem zusammen begab er sich sodann zum Marktplatz, der seit dem Einmarsch der deutschen Truppen den Namen des Führers trägt. Hier schritt Generaloberst von Brauchitsch die Front der aufgestellten Truppen ab und nahm sodann den Vorbeimarsch ab. Neben ihm standen hierbei der Oberbefehlshaber der Gruppe 3, Generaloberst von Voß, und der Reichskommissar Konrad Henlein. Der Oberbefehlshaber des Heeres begab sich hierauf in das Rathaus. Bürgermeister Rohm nahm das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. In seiner Erwiderung unterstrich Generaloberst von Brauchitsch, die Aufnahme der deutschen Truppen sei weit über das hinausgegangen, was

hätte erwartet werden können. Die Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Truppe werde zweifellos noch enger werden, wenn diese Stadt erst deutsche Garnisonstadt sein werde. Hierauf trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Reichenberg ein und anschließend erfolgte die Vorstellung der Spitzen der Behörden.

Dies war die nächste Etappe. Diese kleine Stadt von nur 617 Einwohnern stand an Herzlichkeit des Empfanges den größeren Orten nicht nach. Nach dem Abschieden der Front eines SS-Chrensturmabannes und der Übernahme des Vorbeimarsches wurde der Oberbefehlshaber gebeten, sich in das seit 100 Jahren bestehende Gedenkbuch einzutragen, in dem ein neuer Abschnitt mit der Aufschrift beginnt: „Wir beginnen von neuem“. Es ist der kleinen Stadt eine besondere Ehre, daß als erster Name unter Reichszugehörigkeit der des Oberbefehlshabers des Heeres in der Chronik eingetragen wurde.

Sehr festlich waren sodann der Empfang in Böhmischem Leipa. Hier waren Frontkämpfer der alten österreichisch-ungarischen Armee in großer Zahl angetreten. Die in Böhmischem Leipa befindlichen Truppenteile traten zum Vorbeimarsch an. Dann begab sich der Oberbefehlshaber in das Rathaus, in dem ein Feldküchenessen eingenommen wurde. Die Reise wurde nach Leitmeritz fortgesetzt. Der alte Marktplatz mit dem historischen Rathaus bildete einen würdigen Rahmen für die in Parade aufgestellten Truppen, die die weite Fläche fast voll ausfüllten. Auch in Leitmeritz schritt der Oberbefehlshaber die Front ab. Hier wie überall gehörte es zu den stärksten Eindrücken der Fahrt, daß im Sudetenland die Bevölkerung nicht weniger wehrfreudig ist wie in den übrigen Teilen des Reiches. In Bittau wurde am Abend der

Besuch des Gebietes der Zone II und der darin eingesetzten Truppenteile beendet.

### Beileidstelegramm des Führers an die Firma Rheinmetall

Der Führer hat der Firma Rheinmetall zu dem schweren Verlust, den das Werk durch das kürzliche Flugzeugunglück erlitten hat, telegraphisch seine aufrichtige Anteilnahme ausgesprochen mit der Bitte, sein Beileid auch den Familien der Vermöglichen zu übermitteln. Drei Mitglieder der Firma, Generaldirektor Luther, Direktor Fischer und Prokurist Maurach, waren bei dem Unglück ums Leben gekommen.

### Sonderbeauftragter für alle Fragen des Parteaufbaues im Sudetenland

Der Stellvertreter des Führers hat als seinen Beauftragten für alle Fragen des Parteaufbaues in den sudeten-deutschen Gebieten den Reichsamtssleiter in seinem Stabe Albert Hoffmann bestimmt. Reichsamtssleiter Hoffmann tritt zum Stabe des Reichskommissars für die sudeten-deutschen Gebiete, Konrad Henlein.

### Der Parteaufbau im Sudetenland

Ernennung eines Sonderbeauftragten.

Der Stellvertreter des Führers hat als seinen Beauftragten für alle Fragen des Parteaufbaues in den sudeten-deutschen Gebieten den Reichsamtssleiter in seinem Stabe Albert Hoffmann bestimmt. Reichsamtssleiter Hoffmann tritt zum Stabe des Reichskommissars für die sudeten-deutschen Gebiete, Konrad Henlein.

## Gute Freundschaft mit dem Reich

Ministerpräsident Tiso über das Ziel der Regierung

Der erste Ministerpräsident der Slowakei, Dr. Josef Tiso, äußerte sich zu Pressevertretern über die wichtigsten Arbeiten der neuen Regierung und ihre Stellungnahme zu den dringlichsten Fragen.

Nachdem die Freiheit des slowakischen Volkes endlich errungen sei, so erklärte Dr. Tiso, gelte es, zunächst die Grenzen mit Ungarn durch ein Abkommen zu sichern. Die zweite Aufgabe bestehe darin, der neuen Slowakei auf der Grundlage der Gesetzesentwürfe der Regierung eine Verfassung zu geben. Schließlich müßten Wahsen ausgeschrieben werden.

Dr. Tiso äußerte sich dann über das Verhältnis der slowakischen Regierung zu den Deutschen in der Slowakei. Die Regierung habe nicht die Absicht, auch nur einen einzigen Deutschen zu slowakisieren. Sie räume dem Deutschen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht alle Rechte ein. Die Regierung habe weiter grundsätzlich beschlossen, ein Staatssekretariat für deutsche Angelegenheiten zu errichten.

Hinsichtlich der Stellungnahme zu den autoritären Staaten erklärte Dr. Tiso, es erfülle die slowakische Regierung mit großer Genugtuung, daß die autoritären Staaten alle moralisch und national zersetzenden Elemente ausmerzten. Die führenden Männer der Slowakei zeigten dieselbe Gesinnung und wollten Ordnung und nationale Disziplin. Aus diesem Grunde suchten sie mit allen Mitteln gute Freundschaft mit den autoritären Staaten.

Die Karpato-Ukrainer hätten ihnen schriftlich erklärt, daß sie die gleichen Wege wie die Slowakei einschlagen würden. Das hätte sie inzwischen auch getan. Die Tatsache, daß sich in Sillein alle slowakischen Parteien einschließlich des slowakischen Flügels der tschechischen Karaxier auf das Programm der Slowakischen Volks-

partei einigten, sei durch den Druck der Verhältnisse zu erklären.

So stehen heute alle Slowaken in unserer Front und unter meiner Regierung. Ich wiederhole: unser Ziel ist ein friedliches Zusammenleben mit allen Nachbarn. Ich, der ich in Wien mein ganzes Studium vollendete, hoffe, daß wir besonders mit dem Deutschen Reich recht gut auskommen werden.

### Die Forderung der Ungarn

Der Vorsitzende der Vereinigten Ungarischen Partei in der Tschecho-Slowakei, Graf Esterhazy, erklärte einem deutschen Pressevertreter, daß seine Partei und mit ihr die gesamte ungarische Volksgruppe auf dem Standpunkt stehe, daß die überwiegend ungarischen Gebiete bedingungslos und sofort an Ungarn zurückgegliedert werden müßten. Ungarn wünsche ein völkisches Ungarn, sei aber auch bereit, mit den Slowaken und Ukrainern, falls sich diese Volksgruppe in einer freien Abstimmung für die Rückkehr in den ungarischen Staatsverband entschließen sollten, auf Grund der völligen Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Verträge abzuschließen, durch die diesen Volksgruppen volle Eigenstaatlichkeit, kulturelle und wirtschaftliche Autonomie im Rahmen einer innerstaatlichen Föderation gewährt werden.

Eine Volksabstimmung hält Graf Esterhazy für wünschenswert. Die Tschechen arbeiteten in der Slowakei mit einer unaufrichtigen Agitation. Ein Hauptschlag der tschechischen Verdröhnungstaktik sei die Behauptung, Ungarn werde die von der tschecho-slowakischen Regierung in die Wege geleitete Bodenreform nicht fortsetzen.

### Rundgebungen gegen die Juden

Die neue slowakische Regierung geht nun daran, die wichtigsten Posten der Verwaltung, der Polizei, des Schul-

